



Meran, 30. August 2010

Sehr geehrte Damen und Herren,

die nächste Veranstaltung innerhalb des heurigen Rahmenprogramms zur Sonderausstellung Himmlische Düfte und Höllengestank (http://www.trauttmansdorff.it/Info_Center_deutsch_Sonderausstellung_2010.html) könnte für Ärzte (v. a. HNO, Urologen, Kinderärzte und alle anderen Interessierten) interessant sein und zwar handelt es sich um den Vortrag des mehrfach preisgekrönten Geruchsforschers **Prof. Dr. Dr. Dr. med. habil. Hanns Hatt** von der Ruhr-Universität Bochum, Lehrstuhl für Zellphysiologie, welcher u. a. heraus fand, dass menschliche Spermien sich auf der Suche nach der Eizelle von einem maiglöckchenähnlichen Duft anziehen lassen und dass ein weiterer Blumenduft, nämlich Veilchenduft von den Riechrezeptoren von Prostatakrebszellen wahrgenommen wird (siehe Seite 2). Seine wissenschaftlichen Ergebnisse sind u.a. in Arbeiten eines Teams amerikanischer Geruchsforscher eingeflossen, die schließlich den Nobelpreis dafür erhielten.

Titel des Vortrages:

Immer der Nase nach: Alles über das Riechen und wie es unser Leben bestimmt

In deutscher Sprache mit italienischer Simultanübersetzung.

Termin: Samstag, 4.9.2010

18.00 Uhr Treffpunkt Besucherzentrum der Gärten von Schloss Trauttmansdorff

18.15-19.15 **Erlebnispvortrag** im Deustersaal von Schloss Trauttmansdorff

19.30-20.00 Kleiner **Duftspaziergang** in den Gärten

20.00-22.00 4gängiges **Duftmenü** im Palmencafe am Seerosenteich (begrenzte Teilnehmerzahl!)

Preis: 12 € (Eintritt, Vortrag und Duftspaziergang), 67€ (komplettes Paket mit Duftmenü)

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um **Reservierung** innerhalb Samstag 14 Uhr.

Anmeldungen und weitere Informationen: 0473 235730 und botanica@provinz.bz.it Innerhalb Freitag 16 Uhr) oder Karin Kompatscher mobil 3357728811 oder Karin.Kompatscher@provinz.bz.it (für detaillierte. Fragen sowie ab Freitag 16 Uhr) sowie mittels Anmeldeformular welches im Sekretariat angefordert werden kann oder auf unserer Internetseite zur Verfügung steht (siehe http://www.trauttmansdorff.it/Immer_der_Nase_nach__Alles_ueber_das_Riechen_und_wie_es_unser_Leben_bestimmt.html und http://www.trauttmansdorff.it/download/Anmeldeformular_Vortrag.pdf).



Inhalt des Vortrages:

„Ich kann Dich nicht riechen“, dieser Ausspruch zeigt, wie ein Duft auf vielen Ebenen in das Leben des Menschen eingreifen kann. Er dient zur Orientierung, Warnung, steuert Sexual- und Sozialverhalten und kann Stimmungen und Emotionen, ja sogar Erinnerungen an vergangene Zeiten auslösen. Die Wissenschaft hat in den letzten Jahren mehr und mehr die zugrundeliegenden molekularen und zellulären Prozesse erarbeitet, die es uns ermöglichen, verschiedene Gerüche, selbst in geringsten Konzentrationen, wahrzunehmen. Bio- und gentechnologische Techniken, kombiniert mit modernen bildgebenden Verfahren, haben uns neue Einblicke in die komplexe Welt der Duftwahrnehmung gebracht, von der molekularen Ebene bis hin zu neuronalen Verarbeitungsprozessen im menschlichen Gehirn. Außerdem gelang es erstmals, diese Rezeptoren auch außerhalb der Nase, z.B. auf Spermien, Haut- und Prostatazellen, nachzuweisen und ihre Bedeutung für Fertilität und Tumorstadium zu demonstrieren. So werden wir in Zukunft besser verstehen, wie Düfte unsere Befindlichkeit und Stimmung verändern, das Kaufverhalten beeinflussen oder den Heilungsprozess bei Krankheiten beschleunigen können. Deshalb beschäftigen sich zunehmend auch die Medizin, Psychologie, bis hin zum Marketing mit der Wirkung von Düften.

Maiglöckchen bescheren Kindersegen

2003 machten Wissenschaftler die bahnbrechende Entdeckung, dass auch Spermien einen Riechrezeptor (hOR17-4) besitzen. Das Team rund um den deutschen Geruchsforscher Prof. Hanns Hatt an der Ruhr-Universität Bochum fand heraus, dass **menschliche Spermien sich auf der Suche nach der Eizelle von einem maiglöckchenähnlichen Duft anziehen** lassen. Bei einem Versuch ließen sie Spermien einen Parcours durchschwimmen, wobei sie Bourgeonal als Maiglöckchen-Lockstoff einsetzten. Die Spermien fanden nicht nur die Duftquelle, sondern verdoppelten auf dem Weg zur vermeintlichen Eizelle sogar ihre Geschwindigkeit. Umgekehrt kann Undecanal den Spermien gewissermaßen die Nase zuhalten; dieser Antiduft blockiert den „Bourgeonal-Rezeptor“. Vielleicht eine zukunftsreiche Verhütungsmethode?

Veilchenduft verhindert Krebszellenwachstum

Der Forscher Hanns Hatt fand zudem heraus, dass **auch Prostatakrebszellen einen unserer Riechrezeptoren der Nase besitzen**, und zwar jenen für **Veilchenduft**. Wird der Riechrezeptor mit Veilchenduft aktiviert, stoppt die Zellteilung und die Tumorzellen sterben ab. Dieses Experiment wurde bisher allerdings nur im Reagenzglas durchgeführt.



Werke des Autors:

Das Maiglöckchen-Phänomen: Alles über das Riechen und wie es unser Leben bestimmt. Hanns Hatt und Regine Dee (2008)



Niemand riecht so gut wie du: Die geheimen Botschaften der Düfte Hanns Hatt und Regine Dee (2010)



Mit freundlichen Grüßen
Die Gärten von Schloss Trauttmansdorff

Karin Kompatscher

Dr. Karin Kompatscher
Kuratorin

Die Gärten von Schloss Trauttmansdorff
St.-Valentin-Str. 51a Via S. Valentino
I-39012 Meran/Merano
Tel. +39 0473 235730
Fax +39 0473 235731
Karin.Kompatscher@provinz.bz.it
www.trauttmansdorff.it



Lebenslauf

Name:	Hanns Hatt geb. 8. Juli 1947 in Illertissen als Sohn des Dipl.-Braumeisters Hanns Hatt und seiner Ehefrau Sieglinde, geb. Jegg
Schulen	1953 bis 1957 in Illertissen 1957 bis 1963 Humanistisches Gymnasium St. Stephan in Augsburg, von 1963-1966 Humanistisches Johann Michael Sailer Gymnasium in Dillingen/Donau anschließend Humanistisches Gymnasium Nymphenburg in München, Abitur 1967
Akademischer Werdegang:	
Studium	Immatrikuliert an der Ludwig-Maximilians-Universität München 1967 Studium der Biologie und Chemie 1970-1972 Staatsexamensarbeit in Biologie am MPI für Verhaltensphysiologie in Seewiesen (Prof. D. Schneider) 1972 Staatsexamen in Biologie und Chemie 1975-1981 Studium der Humanmedizin 1981 Staatsexamen Humanmedizin
Weiterer wissenschaftlicher Werdegang:	
	1972-1976 Biologische Doktorarbeit an der Ludwig-Maximilian-Universität München 1976 Promotion in Zoologie zum Dr. rer. nat. (Betreuer: Prof. H.-J. Autrum, Ludwig-Maximilian-Universität, München) 1981 Approbation in Medizin 1983 Promotion in Medizin zum Dr. med. (Betreuer: Prof. J. Dudel, Technische Universität, München) 1984 Habilitation in „Physiologie“ an der Medizinischen Fakultät der TU München (zum Dr. med. habil.) 1984 Weiterbildung als Arzt für Naturheilverfahren 11.3.91 Ord. Univ. Prof. (C3) am Physiologischen Institut der Medizinischen Fakultät der TU München seit 21.3.92 Ord. Univ. Prof. (C4) Lehrstuhl für Zellphysiologie an der Ruhr-Universität Bochum
sonst. Funktionen:	
1994-1998	Präsident von ECRO (European Chemoreception Research Organization)
1998-2002	Präsident von ICOT (International Commission of Olfaction and Taste)
1995-1999	Prodekan der Fakultät für Biologie und Biotechnologie der Ruhr-Univ. Bochum
1999-2003	Dekan der Fakultät für Biologie und Biotechnologie der Ruhr-Universität Bochum
2002-2004	Vorsitzender der Dekanekonferenz der Ruhr-Universität Bochum
seit 2001	Mitglied der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste
seit 2002	Mitglied der New York Academy of Sciences
seit 2003	Mitglied des Senats der Ruhr-Universität Bochum
2004-2008	Mitglied des Fachkollegiums „Neurowissenschaft“ der DFG
seit 2005	Sprecher der International Graduate School Bioscience, Ruhr-Univ. Bochum
seit 2005	Vorsitzender des Promotionsausschusses der Fakultät für Biologie und Biotechnologie der Ruhr-Universität Bochum
seit 2006	Sprecher Life Sciences Research School Ruhr-Universität Bochum
seit 2006	Sektionssprecher der Deutschen Neurowissenschaftlichen Gesellschaft
seit 2008	Mitglied des Vorstands der Deutschen Neurowissenschaftlichen Gesellschaft
2008-2009	Vize-Präsident der NRW-Akademie der Wissenschaften und Künste
ab 2010	Präsident der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste
Preise:	
2003-2007	Lecturer Award IGSN (International Graduate School Neuroscience), RUB
2005	Philip Morris Forschungspreis
2006	Erfinderpreis der Ruhr-Universität Bochum
2007	Transferpreis der Ruhr-Universität Boc